» EIN ZUKUNFTSSICHERER BERUF MIT VIELEN AUFSTIEGSMÖGLICHKEITEN «

Wedent-Interview mit Dr. Detlef Förster, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Berlin und Leiter des Referates für Zahnmedizinische Fachangestellte, zum ZFA-Beruf

© ZÄK Berlin

DR. DETLEF FÖRSTER
Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Berlin und Leiter des Referates für Zahnmedizinische Fachangestellte

Beim Zahnmedizinstudium gibt es einen deutlichen Trend zur Feminisierung des Berufsstandes. Wie ist denn die Männerquote bei den Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA)?

Nach wie vor wird der ZFA-Beruf hauptsächlich von Frauen gewählt. In zunehmendem Maße, wenn auch marginal, interessieren sich junge Männer für dieses Berufsbild. Wir wünschen uns, dass sich das Interesse zukünftig noch weiter steigert, bietet doch dieser Beruf mit seinen vielfältigen Fortbildungsmöglichkeiten für Männer und Frauen gleichermaßen große Chancen und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten. Derzeit befinden sich in unserem Kammerbereich 38 männliche Auszubildende.

Die Rekrutierung von Personalnachwuchs geschieht immer häufiger über die Zahnärztekammer (29%) als über die Arbeitsagentur (25%). Wie läuft die Vermittlung in der Regel ab? Welche Rolle spielen hier Empfehlungen?

Da die Kammer selbst keine Stellen vermittelt, läuft dies über die Stellenbörse der Berliner Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin, http://www.stellenboerse-zahnaerzte.de. Dort können Interessierte jederzeit und kostenlos ein eigenes Praktikanten-, Ausbildungs- oder Stellengesuch eingeben oder nach passenden Stellen suchen. Das Stellenangebot ist groß, ein Blick auf die Website lohnt sich also! Derzeit führt unser Referat eine Umfrage bei den Auszubildenden des sechsten Semesters und deren Ausbildern durch. Beide Seiten werden zur Ausbildung befragt und um Hinweise gebeten, was in und mit der Ausbildung verbessert werden kann. Es zeichnet sich der Trend ab, dass die meisten von sich aus den Beruf gewählt haben. Interessanterweise sind Eltern und Freunde oder Bekannte aber entscheidend bei der Berufsfindung involviert. Darüber hinaus sind wir bei Berufsmessen und Jugendmessen wie z. B. auf der „Vocatium I" im Juni oder „YOU" im Juli in Berlin präsent, um die Jugendlichen mit den nötigen Informationen zu versorgen, natürlich auch einzelne Praxen beim Boys' Day.
Empfehlungen von Auszubildenden und Mitarbeitern sind zwar nicht quantifizierbar, aber natürlich immer eine Hilfe für die Berufsfindung.

Welche Möglichkeiten der Fortbildung haben ZFA nach der Ausbildung?

Es gibt vielfältige Aufstiegsfortbildungen und Fortbildungen. Am Philipp-Pfaff-Institut, dem Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Berlin und der Landeszahnärztekammer Brandenburg, bieten wir den Zahnmedizinischen Fachangestellten sofort nach dem Berufsabschluss die Aufstiegsfortbildung zum/r Zahnmedizinischen Verwaltungsassistenten/-in (ZMV). In 400 Fortbildungsstunden werden unsere Mitarbeiter auf den Gebieten Praxisorganisation, Praxisverwaltung und Kommunikation für moderne und patientenorientierte Zahnarztpraxen hervorragend qualifiziert.

Eine zweite Schiene ist die Aufstiegsfortbildung zum/r Zahnmedizinischen Prophylaxeassistenten/in (ZMP), die zur Aufnahme in den Kurs eine einjährige Berufserfahrung voraussetzt. In 450 Stunden werden theoretische Inhalte vermittelt und praktische Übungen zunächst am Phantomkopf sowie gegenseitig und später am Patienten durchgeführt. Jeder Kursteilnehmer behandelt unter zahnärztlicher Fachaufsicht 30 Patienten.

Die Ausbildung zum/r Dentalhygieniker/in (DH) stellt dann eine weitere Möglichkeit dar. Voraussetzung ist hier wieder eine einjährige Berufserfahrung nach der erfolgreichen Aufstiegsfortbildung zur/m ZMP bzw. Zahnmedizinische/r Fachassistent/in. Um einen hohen Qualitätsstandard realisieren zu können, werden den Kursteilnehmern in dieser Aufstiegsfortbildung (950 Fortbildungsstunden) in enger Zusammenarbeit mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin aktuelles und profundes Wissen sowie praktisches Können rund um die nichtchirurgische Parodontaltherapie vermittelt.

Der Fortbildungseifer unserer Mitarbeiter ist schon sehr beeindruckend. So haben in den letzten Jahrzehnten am Philipp-Pfaff-Institut über 2.000 Mitarbeiter/innen eine Aufstiegsfortbildung zur/zum ZMP, über 1.000 eine Aufstiegsfortbildung zum/zur ZMV und in den letzten zehn Jahren über 100 Mitarbeiter/innen eine Aufstiegsfortbildung zur/zum DH erfolgreich zum Abschluss gebracht.

Der Vorstand der Zahnärztekammer Berlin ist dabei, den Aufstiegsinteressierten weitere Möglichkeiten zu eröffnen. Ich hoffe, dass wir zeitnah den einen oder anderen Baustein hinzufügen können. Im Übrigen sind auch unsere männlichen ZFA ausgesprochen fortbildungsfreudig.

Welche Vor- und Nachteile hat dies für die Praxen und die Auszubildenden?

Für beide ist es eine Win-win-Situation. Die Praxen haben einen kompetenten Mitarbeiter mehr und für den Auszubildenden ist schon vor der Ausbildung klar, es kann, je nach den gegebenen Fähigkeiten, noch weiter gehen. Nicht zu vergessen: Mit dem Abschluss als DH ist die Hochschulreife gegeben. Ab und an kann zwar durch die Fortbildungsteilnahme ein Mitarbeiter im Tagesgeschäft fehlen, dies sind aber planbare Zeitfenster. Der größte Teil der Ausbildung findet außerhalb der üblichen Behandlungszeiten statt.

» LASST DEN **BERUF** ZUR **BERUFUNG** WERDEN! «

Immer wieder hört man vom Fachkräftemangel. Wie sieht die aktuelle Ausbildungssituation aus? Wo liegen die Gründe und welche Lösung gibt es?

Zurzeit sind die Ausbildungszahlen im Kammerbereich stabil. Was uns und den Schulen Sorgen bereitet ist, dass das Bildungsniveau der Schulabgänger immer niedriger wird. Der derzeitige Ausbildungsmarkt ist hart umkämpft und wer eine/n gute/n Auszubildende/n einstellen will, muss sich darüber im Klaren sein, was sich im Umfeld tut. Unsere Auszubildenden sind eben nicht mehr 14, 16 oder 18 Jahre alt. Da sind bereits Biografien, denen man Rechnung tragen muss. Und es ist kein Geheimnis: Wer gute Leistung haben will, der muss sie auch gut honorieren.

Rund 41 Prozent der Auszubildenden bezeichneten den ZFA-Beruf als „Notlösung" (Quelle: DGB-Ausbildungsreport). Wie kann man die Ausbildung für junge Menschen attraktiver gestalten?

Der DGB-Ausbildungsreport legt zwar Zahlen vor, diese sind jedoch in keiner Weise repräsentativ. Da kommt pro Kammerbereich so rund ein/e Auszubildende/r in die Statistik. Die Kammern führen deshalb selbst Befragungen durch, die durch die Bundeszahnärztekammer koordiniert und gebündelt werden.

Gehen Sie einfach mal auf Berufsmessen – der ZFA-Beruf ist für viele interessant. Aber dann kommen die entscheidenden Fragen: „Wie hoch ist die Ausbildungsvergütung?", „Was verdiene ich danach?" und „Was kommt danach?". Diese Fragen müssen wir zukunftssicher und attraktiv beantworten. Der Beruf, die derzeitigen Chancen auf dem Markt und die vielfältigen Fortbildungsmöglichkeiten sind bereits attraktiv und werden immer besser, nur wissen das viele Schulabgänger einfach nicht und müssen entsprechend gut informiert werden.

Die Dentalindustrie befindet sich im Wandel. Welcher Sektor wird in den nächsten Jahren am meisten an Bedeutung gewinnen? Wo werden neue Stellen geschaffen?

In den nächsten Jahren werden wir immer mehr ältere Patienten mit immer mehr eigenen Zähnen zu unseren Patienten zählen können. Die Begleiterkrankungen, gut durch unsere allgemeinmedizinisch tätigen Kollegen behandelt, fordern uns bei unseren Therapieentscheidungen in besonderem Maße. Ein wichtiges Thema wird die Volkskrankheit Parodontitis sein. Das heißt, wir benötigen Fachpersonal in der Prophylaxe, also unsere ZMP, und für die begleitende Parodontaltherapie und deren Nachsorge die DH.

Hand aufs Herz: Welchen persönlichen Tipp würden Sie einem Absolventen heute auf den Weg geben?

Ich weiß, es klingt platt, aber: Lasst aus dem Beruf eine Berufung werden! Nach dem Berufsabschluss ist eben noch lange nicht Schluss, bildet euch weiter. Bleibt dem wissenschaftlichen Fortschritt dicht auf den Fersen. Nutzt alle Möglichkeiten! Die/der Zahnmedizinische Fachangestellte ist dafür ein zukunftssicherer Beruf mit vielen Aufstiegsmöglichkeiten!